

2×12-STANDARD

1/2+1/2 & 1×12-VARIOBACK

# Kunz Custom Cabinets

LAUTSPRECHERBOXEN? OHA, SENSIBLES THEMA. KEIN TRAUM-SOUND, WENN DIE CHEMIE ZWISCHEN AMP UND CAB NICHT STIMMT. NA JA, WIRD SCHON WERDEN, DER MARKT IST JA VOLL DAVON. TROTZDEM NOCH IMMER NICHT DAS RICHTIGE GEFUNDEN? ODER EINFACH LUST AUF EIN SCHICKES CUSTOMDESIGN? OKAY, DIE LÖSUNG NAHT. KUNZ MACHT DAS.

TEXT EBO WAGNER | FOTOS DIETER STORK

Fragt sich nur in welcher Qualität, na klar. In ein paar Minuten sind wir schlauer. Aber wer ist denn eigentlich dieser Kunz mit Vornamen Lutz. Man konnte es sich ja denken, Musiker, ah ja, lange Zeit als Bassist und Sänger unterwegs, im braven Leben Schreiner, alles klar, da kommt the best of both worlds zusammen. Irgendwann beim abendlichen Umtrunk unter Muckergleichgesinnten, im Philosophieren über die Unpässlichkeiten und Unwägbarkeiten des Sound-Universums im Allgemeinen und der Speaker-Trümmer im Besonderen, heißt es, sei der Startschuss gefallen: "Lutz, du machst das, du baust die Box!". Und so fing der Lutz Kunz an, daheim im beschaulichen Ochtendung, nahe Koblenz, experimentierte, forschte und trat 2008, zum ersten Mal öffentlich, mit einem noch sehr kleinen

Angebot auf der Musikmesse in Frankfurt/ Main an. Jetzt, zwei Jahre später, hat er ein illustres Sortiment etabliert. 1x12- und 2x12-Cabs, schwenkbar in Monitorbauweise, dann eine kleine Zusatzbox für Fenders Blues Junior namens Ladystack, auf Wunsch auch besonders leichte und resonante 4x12-Cabinets, sowie die beiden Spezialitäten, die wir hier vorstellen. Abgesehen von den konstruktiven Besonderheiten, auf die wir gleich zu sprechen kommen werden, lockt die Kunz-Manufaktur mit einem umfangreichen Optionen-Katalog, Geht nicht gibt's nicht, der Kunde kann sich natürlich gegen Aufpreis - mit Sonderwünschen nach Herzenslust austoben. Z. B. sind bei der Wahl des Tolex und des Grillcloth keine Grenzen gesetzt, von Black-Elephant bis Babystrauß, über Snakeskin bis zu Lack mit Glitzer. Auch Sonderbauten sind möglich, wie z. B. für einen unserer besten und meistbeschäftigten Gitarrenkollegen Ali Neander, dem nach Wunsch ein Diezel-Schmidt zum 3×10"-Combo umfunktioniert wurde.

#### konstruktion

Lutz Kunz arbeitet bevorzugt mit Sperrholz aus Birke oder Pappel. Andere Hölzer sind auf Anfrage möglich. Die Gehäuse entstehen überwiegender in Handarbeit. Der Rahmenkorpus wird fingerverzinkt (nein, kein Druckfehler, das heißt so), worunter eine spezielle Art der verzahnten Verbindung zweier Holzteile zu verstehen ist, die im Englischen etwa dem Begriff "fingerjointed" entspricht. Die Schallwand hat je nach

## ÜBERSICHT

Fabrikat Modell Gerätetyp Herkunftsland Lautsprecher

Kunz 2×12-Standard-1/2+1/2 Gitarren-Lautsprecher-Box Deutschland ein Celestion G12T-100,

ein Celestion G12T-100, 100 Watt/16 Ohm, ein Eminence Patriot-Cannabis-Rex

50Watt/16 Ohm 8 Ohm

Impedanz 8 Ohm

Belastbarkeit max. 100 Watt

Gehäuse Hybridbauweise, eine Kammer

(G13H) geschlossen, die ander

(G12H) geschlossen, die andere hinten offen, Birken- u. Pappelschichtholz i. versch. Stärken, fingervezinkt, Rückwand ange-

schraubt

Gehäuse-Ausstattung

Vinyl-Bezug, Stoffschutzfront, Gummifüße, Plastikeckkappen, zwei Schalengriffe a. d. Seiten 1× Klinke, mono

Anschlüsse 1× Klinke, me Gewicht ca. 19 kg

Maße ca. 750 × 503 × 317 BHT/mm
Sonstiges Gehäuseausstattung kann nach
Kundenwunsch gestaltet werden
Vertrieb Kunz Custom Cabinets,

Kunz Custom Cabinets 56299 Ochtendung,

www.kunz-custom-cabinets.de

Zubehör auf Anfrage diverse Optionen

Preis Testmodell ca. € 825, Standardausführung ca. € 685

Kunz 1×12-Varioback Gitarren-Lautsprecher-Box Deutschland ein Eminence Red-Coat/The Tonker, 150Watt/8 Ohm

8 Ohm max. 150 Watt Kombibauweise, Rückwand kann mit einem Schieber wahlweise offen oder geschlossen sein, Birken- u. Pappelschichtholz i. versch. Stärken, fingervezinkt, Rückwand angeschraubt Vinyl-Bezug, Stoffschutzfront, Gummifüße, Metalleckkappen, Schalengriff a. d. Oberseite 1× Klinke, mono ca. 16.2 ka ca. 620 × 340 × 338 BHT/mm Gehäuseausstattung kann nach Kundenwunsch gestaltet werden Kunz Custom Cabinets, 56299 Ochtendung, www.kunz-custom-cabinets.de auf Anfrage diverse Optionen

Testmodell ca. € 680, Standard-

ausführung ca. € 630

Einsatzzweck eine spezielle Stärke. Statt der rückwärtigen Speaker-Montage kann wahlweise auch Frontmounting geordert werden. Standard in der Ausstattung sind ein versenkter Boxenanschlusstrichter (mono), runde Griffschalen, Gummifüße, Stahlecken. Alles andere geht nach Absprache. Unsere beiden Testmodelle sind Konstruktionen, die man so auf dem Markt nicht findet. Das 1×12-Cabinet weist an der Rückseite einen Mechanismus auf, mit dem man sie als geschlossene oder halboffene Box betreiben kann. Rändelschraube lösen,

Schieber auf oder zu, Schrauben wieder anziehen – damit nichts rappelt – schon ist das Ding gelaufen. Das Testmodell hat noch eine handgefertigte Führungsschiene aus Alu, aktuell ist dieses Teil inzwischen aus gelasertem Edelstahl, wie im übrigen auch die Logo-Platte. Ein Griff, groß, praktisch, solide, findet sich lediglich an der Oberseite, ansonsten sind konstruktiv keine weiteren Besonderheiten erkennbar. Der verwendete Speaker ist hoch belastbar (150 Watt), kommt von Eminence, und heißt The Tonker. Befestigt ist er mittels

Einschlaggewinden, M-Schrauben und Beilagscheiben. Wie apart Custom-Orders aussehen können, zeigt der Bezug: Candy-Apple-Red mit Ford-GT-Rallye-Streifen. Hübsch gelle? Das Material scheint aber ziemlich empfindlich für Kratzer etc. zu sein. Die Besonderheit des 2×12-Cabinets liegt in seiner Halb-und-Halb-Bauweise. Es gibt zwei Lautsprecherkammern, eine hinten offene, bestückt mit dem Cannabis-Rex von Eminence, und eine geschlossene (mit kleiner Reflexöffnung), in der ein G12T-100 von Celestion Dienst tut. Wahlweise kann man auch dieses Cabinet mit variabler Rückwand ordern (Aufpreis ca. € 83) und/oder eine baugleiche 4x12-Box (Monstaaa). An den Seiten wieder die großen runden Griffschalen, unten große Gummifüße. Das weiße Mäntelchen ist Straußen-Tolex (man gönnt sich ja sonst nichts). Damit's optisch harmonisch bleibt, sind statt der großen Chrom-Schutzecken dezentere schwarze Exemplare aus Kunststoff verbaut. Sie sind Teil der sogenannten "Marshall-Optik", eine Option, die das Erscheinungsbild der klassischen 1960-4×12-Box aufgreift, insbesondere mit der zusätzlichen Verleistung, die vorne den Eindruck der dickwandigen Bauweise vortäuscht.

Handmade im Hunsrück, die Verarbeitung ist bis ins Detail gut bis sehr gut. Vor allem auch der Zuschnitt und das heikle Kleben der einzelnen Tolexbahnen bei dem 1×12-Cab ist schön ausgeführt. Vorne findet sich allerdings eine kleine Unregelmäßigkeit im Bespannstoff, reiner Schönheitsfehler. Damit das Verstärkersignal in optimaler Qualität zu den Lautsprechern gelangt, verwendet Kunz dicke Kupferlitzen für die Verdrahtung.



io sind ktonal

7-0

## praxis

Auch wenn man die Box später nur an einem bestimmten Verstärker betreiben will, lehrt die Erfahrung, dass es sinnvoll ist, sie mit mehreren

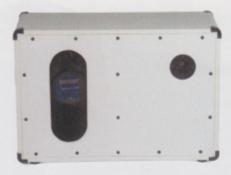
im Charakter unterschiedlichen Amps zu testen und bewerten. Man erfährt so einfach mehr über ihre Eigenschaften. Wer üblicherweise Raum- und Modulationseffekte benutzt, sollte auch beim Anchecken darauf nicht verzichten, nicht einfach nur pur spielen. Das heißt, Auflösung und Detailzeichnung der Box sollten unter realen Anwendungsbedingungen erlebt werden. Insofern ist es natürlich am besten, die potentiellen Kandidaten mit in den Proberaum zu nehmen. Was im Falle der Kunz-Cabinets etwas problematisch werden kann, klar, weil man sie nicht flächendeckend in den Fachgeschäften antreffen wird. Also hinfahren zu Herrn Kunz, oder ein entsprechend eingehendes Beratungstelefonat führen.

Die Testbedingungen waren für die beiden Cabinets alles andere als einfach. Vier ausgewiesen exzellente Amps waren angetreten: 1. Marbles DCP100 als Überflieger-Fender-Topteil in der Abteilung Vintage-Clean und -Crunch. 2. Der Deliverance 120 von Fryette, der höchst variable und schlagkräftige KT88-Head, als Referenz für die moderne Distortion-Liga. 3. Ein Fender Brown Deluxe von '61, pure Vintage. 4. Marshall JCM800 2204 von '81 als Vertreter der Retro-Briten. Ergänzend wurden



die Boxen in einem Stereo-Setup betrieben; Mesa-Triaxis und -Strategy-400 plus diverse Effekte.

Der Nebel um die Fähigkeiten der Boxen lichtete sich schnell. Beide zeichnen das Klangbild sehr sauber und detailreich und leisten sich objektiv gesehen keinerlei tonale Schwächen. Sie arbeiten mit steigendem Schalldruck ausgeglichen, fallen nicht plötzlich aus dem Rahmen. Beide brauchen aber auch eine gewisse Lautstärke um überhaupt lebhaft in Gang zu kommen. Mein erster Eindruck war, dass die 1×12-Box den Siegerkranz in der Sparte Allrounder kassiert. Wegen ihrer recht deutlichen



Präsenzbetonung, die mit (sehr) heftiger britischer Distortion nicht so recht harmoniert, ist sie dem 2×12-Cabinet letztlich aber doch unterlegen. Dieses spielt ungeheuer ausgewogen auf, warm, mit Betonung der oberen Mitten, voluminös, in der räumlichen Tiefe fast schon wie eine 4×12-Gehäuse. Die Box funktioniert äußerst angenehm im cleanen Bereich und gewinnt bei steigendem Gain noch Charme hinzu. An dem weit aufgerissenen Marshall 2204 ist der Ton und die Interaktion gar betörend. So dicht, kompakt, in sich stimmig, mit gepflegtem Retro-Charakter, im Grunde erdiger als meine gute alte Greenback-Orange-4×12. Das soll jetzt nicht sagen, dass Kunzens 2×12 quasi alles in den Schatten stellt, sondern schlicht, dass sie eine sehr ernstzunehmende Alternative zu den vielen anderen hochwertigen Boxen auf dem Markt ist. Relativ kleines Gehäuse, großer Sound. Dabei kommt das Schönste noch. Das Straußenbaby wiegt nur bulimische 19 kg und lässt sich bequem mit einer



Hand tragen (zum Vergleich das Gewicht einer aktuellen Orange-2×12: lt. Hersteller ca. 28 kg).

Die 1×12-Varioback geht eher brillant zu Werke. Heißt höhenfreundlich, aber nicht unangenehm bissig. Der alte Deluxe hatte plötzlich deutlich mehr Treble als gewohnt; warum nicht, solange der eigentliche Charakter nicht verloren geht. An anderer Stelle legte das Altertümchen auch zu, nämlich im Bass. Logisch, wird mancher berechtigt entgegnen, das Kunz-Cabinet hat ja auch viel mehr Volumen als der Combo. Tastsächlich ist er aber so, dass die 1×12-Box grundsätzlich mehr Bassvolumen liefert – mit



geöffnetem Varioback – als man es von Gehäusen dieser Größenordnung kennt und erwartet. Sie bringt mit dieser auch in der räumlichen Wirkung überdimensionalen Wiedergabe und ihrer ausgewogenen, tendenziell neutralen, aber nicht nüchternen Sound-Kultur im Allgemeinen einen der Platzhirsche in Bedrängnis, nämlich Mesas Thiele-1×12-Box.

Schließt man die Rückwand, wird das Klangbild schlagartig unspektakulärer indem der Bassgehalt sehr deutlich zurückgeht. Das Cabinet wird im Gegenzug aber auch klarer, präziser ortbar, was live bei einer lauten Band auf größerer Bühne durchaus von Vorteil sein kann. Wie man es halt braucht; am nächsten Abend beim Clubgig kann man den Schieber ja wieder öffnen und sich diffus und fetter anpusten lassen.

### resümee

Die Kunz-Cabinets beleben den von Stereotypen dominierten Boxenmarkt, zeigen Alternativen auf und funktionieren souverän. Die Stärke der vorgestellten Modelle ist, bei vergleichsweise kleinen Abmessungen, eine voluminöse, größer wirkende Wiedergabe zu erzielen. Bei der 1×12-Varioback-Box sogar mit veränderbarem Grund-Sound. Das 2×12-Cabinet muss man beinahe schon als Benchmark der Produktgruppe sehen. Sein Ton ist aber auch absolut gesehen "großartig" bzw. überaus kultiviert, und nicht zuletzt für Retro-Stilistiken ganz besonders zu empfehlen.

Da in der Produktion die Handarbeit regiert (no CNC) und in der Hauptsache Einzelanfertigungen vorgenommen werden, liegen die Preise recht hoch.

Andererseits, wenn man bedenkt was so eine Bogner- oder Diezel-Box kostet ... übertrieben oder unangemessen ist die Kalkulation bestimmt nicht.

PLUS

- Wiedergabe, voluminös und kultiviert
- Varioback (1×12)
- Custom-Konzept, individuelle Designs möglich
- Verarbeitung